

**DIE REGEL  
DES DRITTEN ORDENS  
DES KARMEL**

Rom 2003

**Deutsche Ausgabe**

herausgegeben von der  
Oberdeutschen und Niederdeutschen Provinz der Karmeliten  
Bamberg / Hamminkeln-Marienthal 2004

## Inhaltsverzeichnis

Vorstellung durch den Generalprior.....	3
Dekret des Heiligen Stuhls.....	5
Vorbemerkung.....	6
Teil I: Spiritualität und Charisma.....	6
Berufung zur Heiligkeit.....	6
Der Dritte Orden des Karmel.....	7
Bindung an den Karmel.....	8
Die besondere Berufung des Laien im Karmel.....	9
Teilnahme an der Sendung Jesu.....	11
Kennzeichen des Lebens in der Welt.....	12
Teilnahme am Charisma des Ordens.....	12
Die kontemplative Dimension des Lebens.....	13
Maria und Elija: Gegenwart, Inspiration und Führung.....	13
Leben des Gebetes.....	14
Leben als Schwestern und Brüder.....	15
Dienst.....	16
Teil II: Allgemeine Statuten.....	18
I. Strukturen.....	18
Allgemeine Kennzeichen.....	18
Leben als Schwestern und Brüder.....	18
Geistliche Sorge.....	19
Leitung.....	19
Einsetzung der Amtsträger.....	20
Verwaltung der Güter.....	20
Erlöschen und Aufhebung.....	21
Eigenrecht und seine Auslegung.....	21
II. Mitgliedschaft und Ausbildung.....	23
Zulassung.....	23
Ausbildung.....	23
Profess.....	24
Apostolat.....	24
Rechte und Pflichten.....	25
Nachwort.....	26
Anhang.....	27
Verzeichnis der Bibelstellen.....	28
Die Regel des Karmel.....	29
Die päpstliche Bulle „Cum Nulla“.....	32

## **Vorstellung durch den Generalprior**

Curia Generalizia dei Carmelitani  
Via Giovanni Lanza, 138  
00184 Roma, Italia

Prot. 115/2003

16. Juli 2003,  
am Hochfest Unserer Lieben Frau  
vom Berge Karmel

Meine lieben Brüder und Schwestern im Karmel,

der Text der Regel des Dritten Ordens, den ich mit Freude vorlegen darf, hat eine lange Geschichte. Es scheint, dass der erste Text 1455 vom seligen Johannes Soreth geschrieben worden ist. An ihn hat Papst Nikolaus V. 1541 die berühmte Bulle „Cum nulla“ gerichtet, um so mit dem amtlichen Siegel die Laienmitglieder des Ordens zu bestätigen, die unsere Spiritualität in ihrer eigenen Situation leben.

Nach dem II. Vatikanischen Konzil wurde entschieden, die Regel des Dritten Ordens der Zeit anzupassen (aggiornamento). Dieser Prozess dauerte über dreißig Jahre. Dabei wurden viele Laien im Karmel einbezogen. Nach dem Generalkapitel 1995 wurde vom Generalrat eine internationale Kommission ernannt, die die Endphase dieses Anpassungsprozesses durchführen sollte. Während des Jubiläumsjahres 2000 wurde ein neuer Text den Teilnehmern eines Treffens der Laien im Karmel, das in Rom stattfand, unterbreitet. Dabei wurden die Kommentare in den endgültigen Entwurf eingearbeitet. Der vom Generalkapitel 2001 neugewählte Generalrat fasste das endgültige Dokument ab, um es dem Heiligen Stuhl zur Approbation vorzulegen. Diese wurde am 11. April 2003 erteilt.

Es war ein langer Prozess, aber er hat sich gelohnt, weil wir jetzt ein Dokument haben, das den Laien im Karmel bei ihrer Suche nach einem Leben im Gehorsam gegenüber Jesus Christus helfen wird. Im Brief „In das Land des Karmel“ anlässlich der 550-Jahrfeier der päpstlichen Bulle „Cum nulla“ habe ich geschrieben: „Die Regel des hl. Albert ist das charismatische Dokument, das am Beginn aller Formen karmelitanischen Lebens steht. Dieser kurze Text enthält im Kern die wesentlichen Elemente des karmelitanischen Charismas. Diese Elemente sind in den Jahren danach immer weiter entfaltet worden, und die karmelitanische Tradition ist durch das Leben von unzähligen Personen, besonders durch unsere Heiligen, bereichert worden. Jeder, der zu einem Leben nach dem Weg des Karmel berufen ist, hat seinen Einfluss auf die Tradition und gibt sie an andere weiter. ... Die Ordensleute im Karmel haben Konstitutionen, durch die die Regel des hl. Albert an die jeweilige Situation angepasst wird. Dem ähnlich besitzt der Dritte Orden eine Regel ... die versucht, eine Verbindung zwischen den Idealen des Karmel und den gegenwärtigen Umständen derer herzustellen, die versprochen haben, danach zu leben.“

Daher erlasse ich mit diesem Dekret die Regel des Dritten Ordens des Karmel, auch bekannt als weltlicher Zweig des Ordens der seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel.

Die Regel tritt am 8. Dezember 2003 in Kraft. Der Zeitraum zwischen dem Erlass und dem Inkrafttreten (vacatio legis) wird die Möglichkeit bieten, die Regel zu studieren und die örtlichen Statuten anzupassen, bevor die Regel verbindlich wird. Um eine möglichst große Personenzahl in einer möglichst kurzen Zeit erreichen zu können, erfolgt der Erlass des Textes und seine

Veröffentlichung durch das Internet. Der Originaltext der Regel des Dritten Ordens ist italienisch. Dies ist der Text, der im Falle von Streitigkeiten maßgeblich ist. Die Generalkurie wird dafür verantwortlich sein, dass der Text in die anderen beiden offiziellen Sprachen des Ordens, d.h. ins Englische und Spanische sowie ins Portugiesische und Französische übersetzt wird. Diese Übersetzungen werden baldmöglichst auf der Internetseite des Ordens veröffentlicht, so dass eine möglichst große Zahl der Laien im Karmel die Regel des Dritten Ordens als eine Quelle der Inspiration für ihr Leben im Karmel kennen lernen kann.

Die Daten des Erlasses (16. Juli) und des Inkrafttretens (8. Dezember) wurden gewählt, um die Bedeutung Unserer Lieben Frau für das karmelitanische Leben zu unterstreichen. Maria ist Mutter und Schwester aller, die zum Karmel gehören, der Ordenleute und derjenigen, die ihre eigene Berufung als Laien leben. Sie lehrt uns alle, über die Ereignisse des Lebens nachzudenken und bei der Arbeit in unserer Welt Gott zu erkennen, so dass wir mit ihr Gott verherrlichen können. Möge Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel uns führen, während wir versuchen, ihrem Sohn treu nachzufolgen.

Joseph Chalmers O.Carm.,  
Generalprior

## **Dekret des Heiligen Stuhls**

Kongregation für die Institute des geweihten Lebens  
und die Gesellschaften des apostolischen Lebens  
Prot. n. C. 52-1/2003

Nach vorhergehender Zustimmung seines Rates hat der Generalprior des Karmelitenordens den Text der Regel des Dritten Ordens des Karmel, das heißt des weltlichen Zweiges des Ordens der seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel, dem Apostolischen Stuhl vorgelegt und die Approbation erbeten.

Die Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens approbiert und bestätigt nach aufmerksamer Prüfung den oben genannten Text nach dem in italienischer Sprache abgefassten Exemplar, das in ihrem Archiv aufbewahrt wird, entsprechend der rechtlichen Bestimmung, die die Aufbewahrung vorschreibt.

Mögen die Mitglieder des weltlichen Zweiges des Karmelitenordens zusammen mit Maria, der Königin des Karmel, die Wege der Geschichte gehen, offen für die echten Bedürfnisse der Menschheit und immer bereit, mit dem Herrn das Kreuzesopfer zu teilen und mit ihm den Frieden des neuen Lebens zu erwarten.

Alle gegenteiligen Bestimmungen sind aufgehoben.

Vatikan, am 11. April 2003

Eduardo Kardinal Martínez Somalo, Präfekt  
+ Piergiorgio Silvano, CP, Sekretär

## Vorbemerkung

„Oftmals und auf vielfache Weise“<sup>1</sup> hat der Herr durch die Erfahrung der Ordensleute zu reichen und anziehenden Formen der Laienspiritualität angeregt. Der Karmel ist schon seit Jahrhunderten für viele Laien ein bevorzugter und sicherer Weg zur Heiligkeit.<sup>2</sup> Die Regel des hl. Albert ist wie eine Quelle, aus der der Fluss des Charismas entspringt. Die in ihr enthaltenen Werte werden in immer neuen Formen für die Laien verschiedener Zeiten und Orte ausgedrückt und angepasst, damit auch sie das Charisma des Karmel konkret verkörpern und seine Spiritualität in ihren eigenen Formen leben können.<sup>3</sup>

## Teil I: Spiritualität und Charisma

### Berufung zur Heiligkeit

1. Gott wollte sich zu erkennen geben, und er hat sich offenbart, indem er in einen Dialog aus Liebe und Barmherzigkeit mit der Menschheit getreten ist.<sup>4</sup> Er hat uns seinen Willen zur Gemeinschaft bekannt gemacht, indem er Männer und Frauen zur Teilnahme an seinem Leben berief. Dieser Plan wird durch den Heiligen Geist in Christus, dem endgültigen und höchsten Wort des Vaters<sup>5</sup>, vollendet. In ihm hat Gott bereits alles offenbart. In Jesus Christus, geboren von Maria, spricht der unsichtbare Gott zu den Menschen wie zu Freunden und ist bei ihnen, um ihnen Gemeinschaft mit sich zu schenken und sie untereinander zu Geschwistern zu machen, im Blick auf die Einheit der ganzen Menschheit in seinem Reich.<sup>6</sup> Durch das Sakrament der Taufe werden die Menschen eingeführt in das göttliche Leben, indem sie durch den Heiligen Geist zu Kindern des Vaters und zu Geschwistern Christi werden.<sup>7</sup> Sie sind zugelassen zur Teilnahme an der umfassenden geschwisterlichen Versammlung der Kirche, die das Volk Gottes ist. Sie ist das „Sakrament, Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“<sup>8</sup>

2. Deshalb sind alle Gläubigen jeden Standes zur Fülle des christlichen Lebens und zur Vollkommenheit in der Liebe berufen: durch diese Heiligkeit wird auch in der irdischen Gesellschaft ein menschlicherer Lebensstil gefördert.<sup>9</sup> Die Räte, die Jesus im Evangelium seinen Jüngern gibt, fördern in besonderer Weise einen Weg der Heiligkeit und der Umformung der Welt nach dem Geist der Seligpreisungen. Sie werden in festen Lebensformen verschieden gelebt, die vom Heiligen Geist erweckt und von der Kirche geregelt sind.

3. Im mystischen Leib Christi, der die Kirche ist, hat ein und derselbe Geist immer wieder eine Vielfalt von Gaben und Charismen erweckt, wie jene der verschiedenen Ordensfamilien. Diese bieten ihren Mitgliedern die Vorteile einer größeren Festigkeit in der Lebensform an, indem sie eine Lehre leben, die durch Erfahrung und durch das Leben heiliger Menschen bestärkt ist. So wollen sie die evangelische Vollkommenheit erreichen in geschwisterlicher Gemeinschaft im Dienst Christi und in einer Freiheit, die durch Gehorsam gefestigt ist.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> *Regel des Karmel*, 1; vgl. *Hebr* 1,1.

<sup>2</sup> Vgl. Johannes Paul II., Brief an den Orden: *Ho appreso con gioia / Mit Freude habe ich erfahren (anlässlich des 550. Jahrestages der Bulle Cum nulla)*, 1.

<sup>3</sup> Vgl. J. Chalmers, Brief an die Karmelitanische Familie: *In das Land des Karmel*, Nr. 41-42.

<sup>4</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung: *Dei Verbum*, 2.

<sup>5</sup> Vgl. Johannes vom Kreuz, *Aufstieg zum Berg Karmel*, II, 22, 5-6.

<sup>6</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung: *Dei Verbum*, 2.

<sup>7</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 2; 4.

<sup>8</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 1; 13.

<sup>9</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 41.

<sup>10</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 43.

4. Manche Laien nehmen aufgrund einer besonderen Berufung am Charisma der Ordensgemeinschaften teil, einem gemeinsamen Gut des Volkes Gottes, das auch durch sie zu einer Quelle der Kraft und zu einer Schule des Lebens wird. Die Kirche selbst bestätigt und ermutigt sie und lädt sie ein, sich um die treue Aufnahme der besonderen Charakteristika der dieser Familien eigenen Spiritualität zu bemühen.<sup>11</sup>

### Der Dritte Orden des Karmel

5. Der Orden der Brüder der Seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel ist am Ende des 12. und am Beginn des 13. Jahrhunderts aus einer Gruppe von Männern entstanden, die von den Heiligen Stätten des Evangeliums angezogen wurden und sich in einem Leben der Buße und des Gebetes „Dem weihten, der für euch sein Blut vergossen hat“<sup>12</sup>. Sie ließen sich auf dem Berg Karmel, nahe der Quelle des Elija, nieder und erhielten vom Patriarchen Albert von Jerusalem (1206-1214) auf ihre Bitte hin eine Lebensregel. Er schloss sie zu einer einzigen Eremitengemeinschaft zusammen, versammelt um eine Kapelle, die Maria geweiht war. Nach der Bestätigung durch Honorius III. (1226) und Gregor IX. (1229) schloss Innozenz IV. (1247) ihren Gründungsprozess ab und fügte sie, mit einigen Anpassungen ihrer Lebensregel, in die neuen Orden der Apostolischen Brüderlichkeit (Mendikanten/Bettelorden) ein. Er berief sie, das kontemplative Leben mit der Sorge für das Heil des Nächsten zu vereinen.

6. Nachdem sie in Europa Fuß gefasst hatten, nahmen die Brüder in ihren eigenen Konventen Laien auf, die in einer gewissen Weise als Karmeliten betrachtet wurden. Sie nannten sich „Oblaten“ oder „Donaten“, wenn sie ihre eigenen Güter den Konventen schenkten, von denen sie danach bezüglich ihres Lebensunterhalts abhängig waren. Der größte Teil von ihnen waren Frauen, die eigene Häuser benötigten. Sie nannten sich auch „Mantellaten“, insofern sie ein Gewand ähnlich dem der Brüder trugen.

7. Mit der Zeit wurden diese Laien in gleichartigen Gruppen organisiert mit Verpflichtungen entsprechend denen der Brüder. Die erste kirchenrechtliche Approbation trat mit der päpstlichen Bulle „Cum nulla“ in Kraft, die von Papst Nikolaus V. am 7. Oktober 1452 erlassen wurde. Die genannte Bulle lieferte – mit verschiedenen Entwicklungsstadien – die Grundlagen für den II. und III. Orden. Die Bulle bevollmächtigt die Ordensoberen, verschiedene Gruppen von Frauen zu leiten und deren Lebensform zu bestimmen. Die Bewilligung, die in der Bulle „Cum nulla“ enthalten ist, wurde später deutlicher in einer anderen Bulle ausgeführt, nämlich in „Dum attenta“ von Sixtus IV. vom 28. November 1476. Diese beiden päpstlichen Dokumente sind die Grundlage für die heutige Struktur der Karmelitanischen Familie.

8. Die Bulle „Cum nulla“ erkennt die Existenz von unterschiedlichen Gruppen mit feierlichen oder einfachen Gelübden an. Allmählich haben einige dieser Frauen, die auch allein außerhalb eines Konventes leben konnten, sich als dritte Gruppe der Karmelitanischen Familie gesehen. Deshalb begann man, sie „Terziaren“ zu nennen. 1476 gestattete Papst Sixtus IV. dem Karmelitenorden, die verschiedenen Laiengruppen so zu organisieren wie die Dritten Orden der anderen Bettelorden.

9. Zur gleichen Zeit kamen Bruderschaften auf, die die Privilegien des Skapuliers zu genießen wünschten. Der Generalprior Theodor Stratus (1632-1642) suchte die Situation zu klären, indem er einen Dritten Orden von „continenti“ (Enthaltsamen)<sup>13</sup> einrichtete, in dem die Brüder und

<sup>11</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 4.

<sup>12</sup> Urban IV., Bulle *Ex vestrae religionis*, 5. August 1262 – Textausgabe in: *Bull. Carmel.*, I, S. 523.

<sup>13</sup> Es waren nicht nur Zölibatäre oder Ledige, sondern auch Verheiratete, die freiwillig eine Zeit der Enthaltsamkeit beobachteten, z. B. in der Fastenzeit usw.

Schwestern die Gelübde des Gehorsams und der standesgemäßen Keuschheit ablegten, während die übrigen Laien den Skapulierbruderschaften zugeordnet wurden.

10. Schon im 19. und 20. Jahrhundert wurde versucht, den Aspekt des Lebens in der Welt der Terziaren zu fördern. Diese Dimension hat ihre Spitze in der Regel erreicht, die nach dem 2. Vatikanischen Konzil approbiert wurde. Heute sind also die Terziaren zu der ihnen eigenen Aufgabe gerufen, und zwar die ganze zeitliche Wirklichkeit zu durchleuchten und richtig einzuschätzen, so dass sie die Werte verwirklichen mögen, wie Christus sie verkündet hat. So sind sie da zum Lob des Schöpfers, des Erlösers und des Geistes, der sie heiligt<sup>14</sup>, in einer Welt, die so sehr verweltlicht ist, dass sie zu leben und zu handeln scheint, als ob Gott nicht existiere. Von den Laien im Karmel wird die Mitarbeit an der Neuevangelisation erwartet, die die ganze Kirche durchdringt: deshalb suchen sie in sich selbst den Bruch zwischen dem Evangelium und dem Leben zu überwinden. Sie machen sich jede Mühe, in ihren vielfältigen täglichen Aktivitäten in Familie, Arbeit und Gesellschaft, die Einheit eines Lebens wiederherzustellen, das im Evangelium die Inspiration und die Kraft findet, um in Fülle verwirklicht zu werden.<sup>15</sup>

### Bindung an den Karmel

11. Die Mitglieder des Dritten Ordens erkennen den Generalprior als ihren geistlichen Vater, als Haupt und Band der Einheit an. Sie erhalten vom Orden Anleitung und Bestärkung, die darauf ausgerichtet sind, das Erreichen der Ziele des eigenen Dritten Ordens des Karmel voranzubringen, anzuspornen und zu fördern.<sup>16</sup> Dabei wird den Laien selbst weitreichende Autonomie für die Initiativen und die Leitung der einzelnen Gemeinschaften entsprechend ihren eigenen Statuten überlassen.<sup>17</sup> Sie sind selbst zuständig für die Wahl ihrer eigenen Leitung. Sie werden durch einen Priester, Karmelit oder nicht, oder durch einen Bruder oder eine Schwester des Karmel geistlich begleitet und seelsorglich betreut.

12. Das grundlegende Band, das den Terziaren und die Terziarin mit dem Karmel verbindet, ist die Profess. Diese Verpflichtung wird durch Versprechen oder in einigen Fällen, wie nach unserem alten Brauch üblich, durch das Ablegen der Gelübde des Gehorsams und der Keuschheit entsprechend der Pflichten des eigenen Standes ausgedrückt. Auf diese Weise weihet sich der Terziar und die Terziarin Gott tiefer und kann ihm so eine stärkere Verehrung erweisen. Durch die Profess will der Terziar und die Terziarin das Taufversprechen vertiefen: Gott über alles zu lieben und dem Teufel und seinen Nachstellungen zu widersagen. Der Ursprung dieser Profess liegt im Weg, der gewählt wird, um die völlige Gleichförmigkeit mit Christus zu erreichen. Tatsächlich wissen der Karmelit und die Karmelitin, dass sie vor dem Herrn mit leeren Händen erscheinen, aber sie legen vertrauensvoll ihre ganze Liebe in Jesus Christus, der persönlich ihre Heiligkeit wird, ihre Gerechtigkeit, ihre Liebe, ihre Krone.<sup>18</sup> Das Herz der Botschaft Jesu – Gott mit dem ganzen eigenen Sein zu lieben und den Nächsten wie sich selbst – fordert vom Terziaren und der Terziarin eine fortwährende Zulassung der Vorrangigkeit Gottes<sup>19</sup>, die kategorische Ablehnung, zwei Herren zu dienen<sup>20</sup>, und die primäre Entscheidung für die Nächstenliebe, die jede Form des Egoismus<sup>21</sup> und der Selbstverhaftetheit bekämpft.

<sup>14</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 31.

<sup>15</sup> Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 34.

<sup>16</sup> Es ist das sogenannte „*altius moderamen*“, das heißt „die Oberleitung“, von der der CIC von 1983 in can. 303 spricht; vgl. auch *Communicationes* 18 (1986), S. 232. Es handelt sich um einen Fachausdruck, der bezeichnet, dass der Dritte Orden irgendwie vom „ersten“ Orden abhängig ist.

<sup>17</sup> Vgl. can. 317§3.

<sup>18</sup> Vgl. hl. Theresia vom Kinde Jesu und vom heiligen Antlitz, *Angebot meiner selbst als Ganzopfer der barmherzigen Liebe des guten Gottes*.

<sup>19</sup> Vgl. Mt 22,37.

<sup>20</sup> Vgl. Mt 6,24.

<sup>21</sup> Vgl. Mt 22,9.

13. Der Geist der evangelischen Räte, der allgemein für jede Christin und jeden Christen gilt, wird für die Terziaren zum Lebensprogramm, das die Bereiche der Macht, der Sinnlichkeit und der wirtschaftlichen Güter berührt. Die evangelischen Räte sind eine sehr starke Aufforderung, keinen falschen Göttern zu dienen, der Freiheit zu folgen und über jeden Egoismus hinweg Gott und den Nächsten zu lieben. In diesem doppelten Gebot besteht in der Tat die Heiligkeit.

14. Mit der Profess übernehmen die Terziaren die Verpflichtung, unter den Bedingungen ihres eigenen Lebens das Evangelium radikal zu leben. Sie haben die Freiheit, die Profess ohne die Gelübde abzulegen, nur mit der Verpflichtung eines Lebens nach dieser Regel, oder mit den Gelübden. Die Terziaren, die Gelübde ablegen, sind zum Gehorsam gegenüber den Ordensoberen und ihrem geistlichen Assistenten gerufen in allem, was ihnen kraft der Regel für ihr eigenes geistliches Leben aufgetragen wird. Mit dem Gelübde der Keuschheit verpflichten sie sich, diese Tugend standesgemäß zu leben.

15. Die Terziaren erkennen in den Ordensleuten des Karmel eine wertvolle geistliche Führung an. Sie werden für sie Wegbegleiter, die ihnen helfen, kontemplative und aktive Menschen in einer immer komplexeren und anspruchsvolleren Welt zu werden, die gleichzeitig begierig nach geistlichen Werten sucht. Deshalb müssen die Laien begleitet werden, damit sie das Charisma des Karmel im Geist und in der Wahrheit leben: offen für das Wirken des Heiligen Geistes und ausgerichtet auf volle und gemeinsame Teilnahme am Charisma und an der Spiritualität des Karmel, bereit für eine neues charismatisches Verständnis ihres Lebens als Laien und für eine volle Verantwortlichkeit im Auftrag der Evangelisation und der besonderen Aufgaben des Karmel. Auf diese Weise werden die Terziaren des Karmel wirklich und mit vollem Recht Mitglieder der Karmelitanischen Familie.<sup>22</sup>

16. Die Karmeliten und Karmelitinnen erkennen den geistlichen Nutzen und die Bereicherung an, die für die ganze Familie des Karmel durch die gläubigen Laien entstehen, die durch die Inspiration des Heiligen Geistes als Antwort auf einen besonderen Ruf Gottes frei und entschlossen versprechen, das Evangelium im Geist des Karmel zu leben. Tatsächlich kann ihre Teilnahme, wie vorhergehende Erfahrungen lehren, fruchtbare Vertiefungen mancher Aspekte des Charismas mit sich bringen, indem sie die Auslegung erneuern und zu neuen apostolischen Initiativen drängen, auch durch den „wertvollen Beitrag ihrer Weltlichkeit und ihres besonderen Dienstes“<sup>23</sup>.

### **Die besondere Berufung des Laien im Karmel**

17. Das geistliche Leben – oder das Leben dem Geist nach – nimmt seinen Anfang in der Initiative des Vaters, der durch den Sohn und im Geist jedem Mann und jeder Frau sein Leben und seine Heiligkeit schenkt, indem er einen jeden ruft zum Leben in einer geheimnisvollen Beziehung der Gemeinschaft mit den Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit. Gott kommt, um den Menschen zu suchen, er zieht ihn an sich und zu seinem Sohn hin<sup>24</sup>; der Geist treibt ihn an, seine Aufmerksamkeit auf ihn zu richten, die Stimme zu hören, das Wort zu empfangen und durch sein umformendes Wirken zu öffnen. Die Gottsuche eines Laien im Karmel und sein Gehorsam gegenüber der Herrschaft Christi sind eine durch den Geist angeregte Antwort auf seine Stimme im freundschaftlichen Dialog, den er im Wort, das Fleisch geworden ist, mit jedem be-

<sup>22</sup> Vgl. Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens, Instruktion: *Ripartire da Christo / Neubeginn in Christus*, Nr. 31.

<sup>23</sup> Vgl. Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Vita consecrata*, 55.

<sup>24</sup> Vgl. *Hos* 2,16; *Joh* 6,43.

ginnt.<sup>25</sup> Der Aufstieg des Terziaren und der Terziarin beginnt mit dem Akt des Glaubens, mit dem er Jesus und sein österliches Ereignis als den Sinn seiner Existenz aufnimmt. Er wünscht, das Lebensprogramm Jesu zu übernehmen und ihn zum Mittelpunkt seines Lebens zu machen. In der barmherzigen Liebe Gottes verwurzelt, bereiten sich so die Laien im Karmel zum Aufstieg auf den Berg Karmel vor, dessen Gipfel Christus ist.<sup>26</sup>

18. Der Aufstieg des Laien auf den Berg schließt an erster Stelle ein, Jesus Christus mit dem ganzen eigenen Sein zu folgen und ihm „treu mit reinem Herzen und völliger Hingabe“<sup>27</sup> zu dienen. Der Geist Jesu soll seine Person bis zu dem Punkt durchdringen, wo er dem hl. Paulus nachsprechen kann: „nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“<sup>28</sup>, so dass all sein Handeln „in seinem Wort“<sup>29</sup> geschieht.

19. Immer mehr soll Jesus die wichtigste Person seiner Existenz werden. Das bringt eine persönliche Beziehung mit sich, eine leidenschaftliche, liebevolle und beständige Beziehung zu Jesus. Diese Beziehung wird genährt durch die Eucharistie, das liturgische Leben, die Heilige Schrift und das Gebet in seinen verschiedenen Formen. Sie führt die Terziaren dazu, Jesus Christus im Nächsten und in den täglichen Ereignissen zu erkennen, und sie treibt ihn an, auf den Straßen der Welt die Wirksamkeit seiner Gegenwart zu bezeugen.

20. Der Ruf des Vaters, Jesus Christus durch das lebensschaffende Wirken des Heiligen Geistes zu folgen, wird in der vollen Zugehörigkeit zur Kirche verwirklicht. Durch das Sakrament der Taufe, das jeden zu einem Glied des mystischen Leibes Christi macht, erhalten der die Terziaren die Berufung zur Heiligkeit. Ihre größere Würde besteht darin, dasselbe göttliche Leben und die Liebe Gottes, die ausgegossen ist in ihre Herzen, durch den Geist zu genießen.<sup>30</sup> So können sie zusammen mit den anderen, entsprechend der Berufung und der Begabung jedes und jeder einzelnen, zum großartigen Werk des Aufbaus des einzigen Leibes Christi beitragen.<sup>31</sup>

21. Die schwache und begrenzte menschliche Natur lässt sich aufgrund ihrer Armut durch Gottes Handeln führen und erfährt ein Leben immer tieferer Bekehrung. Weil sie die Person in allen Bereichen ihres Lebens ergreift, bringt die Bekehrung eine radikale Neuorientierung und eine fortschreitende Umformung mit sich. Geführt vom Heiligen Geist suchen die Terziaren die Hindernisse auf ihrem Weg zu überwinden und halten sich von allem fern, was sie vom Weg ihres Aufstiegs zum Gipfel abbringen will. Ferner verpflichten sie sich, trotz aller Begrenztheiten und Widerstände, ohne Zögern und ohne Schwanken einen stufenförmigen Weg zu den gewählten Idealen hin einzuschlagen.<sup>32</sup>

22. Der „Aufstieg zum Berg“ schließt die Erfahrung der Wüste ein, in der die lebendige Flamme der Gottesliebe eine Umformung bewirkt, die den Laien im Karmel von allem trennt, sogar von dem Bild, das er sich von Gott gemacht hat, indem sie es reinigt. Weil er sich neu mit Christus bekleidet, beginnt er als lebendiges Abbild Christi zu leuchten und ist in Ihm ein neues Geschöpf geworden.

23. Diese fortschreitende Umformung macht die Terziaren fähiger, die Zeichen der Zeit und die Gegenwart Gottes in der Geschichte zu erkennen. Sie bestärkt in ihnen den Sinn für die Ge-

<sup>25</sup> Vgl. *Ratio institutionis vitae carmelitanae 2000 / Ausbildung im Karmel: ein Weg der Umformung*, Nr. 29.

<sup>26</sup> Vgl. Messbuch Eigenfeiern des Ordens der Beschuhnten Karmeliten, Tagesgebet der Messe vom 16. Juli, dem Hochfest der seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel.

<sup>27</sup> *Regel des Karmel*, 2.

<sup>28</sup> *Gal 2,20*.

<sup>29</sup> *Regel des Karmel*, 15.

<sup>30</sup> Vgl. *Röm 5,5*.

<sup>31</sup> Vgl. *Röm 2,3-8*; 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 32; Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Vita consecrata*, 31.

<sup>32</sup> Vgl. *Ratio institutionis vitae carmelitanae 2000 / Ausbildung im Karmel: ein Weg der Umformung*, Nr. 3.

schwisterlichkeit und eine ernsthafte und entschiedene Verpflichtung für die Umformung der Welt.

### Teilnahme an der Sendung Jesu

24. Durch die Taufe werden die Laien im Karmel an der Sendung Jesu Christi beteiligt und setzen sie in der Kirche fort, indem sie gleichsam „ein höheres Maß an Menschlichkeit“<sup>33</sup> leben „zum Lob seiner Herrlichkeit“<sup>34</sup>. Den Laien kommt bekanntlich „in jeder Hinsicht ein notwendiger Anteil“ an dieser Sendung zu.<sup>35</sup>

25. Kraft des durch die Taufe empfangenen gemeinsamen Priestertums und die erhaltenen Charismen sind die Laien im Karmel zum Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft berufen<sup>36</sup>, indem sie „bewusst, aktiv und fruchtbar“ am liturgischen Leben der Gemeinschaft teilnehmen<sup>37</sup> und sich dafür einsetzen, dass die liturgische Feier sich im konkreten Leben fortsetzt. Das heißt, dass die Früchte ihrer Begegnung mit Gott in allen Aktivitäten deutlich werden: den Gebeten, den apostolischen Initiativen, auch im Ehe- und Familienleben, bei der täglichen Arbeit, in der geistigen und körperlichen Erholung und sogar in den Prüfungen des Lebens, wenn sie mit Geduld ertragen<sup>38</sup> und – wie es die Heiligen des Karmel lehren – mit Dankbarkeit angenommen werden.

26. Durch die Teilnahme am prophetischen Amt Christi und der Kirche setzen sich die Terziaren dafür ein, in jedem Beruf und jeder weltlichen Aktivität<sup>39</sup> das Evangelium im Glauben zu verinnerlichen und es durch Werke zu verkünden. Ihr Einsatz scheut nicht, mutig das Böse aufzuzeigen.<sup>40</sup> Ferner haben sie Anteil am übernatürlichen Glaubenssinn der Kirche, die sowohl im Glauben nicht irren kann<sup>41</sup> als auch in der Gnade des Wortes steht.<sup>42</sup>

27. Durch ihre Zugehörigkeit zu Christus, dem Herrn und König des Weltalls, nehmen sie an seinem königlichen Amt teil und sind durch ihn zum Dienst am Reiche Gottes und zu seiner Ausbreitung in der Geschichte gerufen. Das Königtum Christi schließt vor allem einen geistlichen Kampf ein, um in uns selbst die Herrschaft der Sünde zu besiegen.<sup>43</sup> Indem wir uns selbst verschenken, setzen wir uns ein, in Gerechtigkeit und Liebe Jesus selbst zu dienen, der gegenwärtig ist in seinen Brüdern und Schwestern, vor allem in den Kleinsten<sup>44</sup> und Ausgestoßenen. So wird der ganzen Schöpfung ihr ursprünglicher Wert beigemessen. Durch das Ausrichten der Schöpfung auf das wahre Gut der Menschheit durch ein auf das Leben der Gnade gestütztes Tun haben die Terziaren an der Macht Anteil, mit der der aufgestandene Jesus alle Dinge an sich zieht.<sup>45</sup>

<sup>33</sup> Der Originaltext lautet: „une humanité en surcroît“; Sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit, *Erhebung zur Heiligsten Dreifaltigkeit* „Mein Gott, Dreifaltiger, den ich anbe“.

<sup>34</sup> *Eph* 1,12; 14; wie es von der sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit am Ende ihres Lebens bestätigt wird, z. B. *Brief* 280.

<sup>35</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 1.

<sup>36</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 2; 3.

<sup>37</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie: *Sacrosanctum Concilium*, 20.

<sup>38</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 34.

<sup>39</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 1.

<sup>40</sup> Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 14.

<sup>41</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 12.

<sup>42</sup> Vgl. *Apg* 2,17-18; *Apg* 9,10; Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 14.

<sup>43</sup> Vgl. *Röm* 6,12.

<sup>44</sup> Vgl. *Mt* 25,40.

<sup>45</sup> Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 17.

## Kennzeichen des Lebens in der Welt

28. „Alle Karmeliten sind auf ihre Weise in der Welt, aber die besondere Berufung der Laien ist es, die säkulare Welt zu verändern.“<sup>46</sup> Charakteristisches Merkmal für die Terziaren als engagierte Laien ist ihr Leben in der Welt. Von daher sind sie gerufen, mit den Dingen der Welt richtig umzugehen und sie nach dem Willen Gottes zu ordnen. Ihr Leben führen sie in der Welt inmitten des Volkes. Sie widmen sich ihren Beschäftigungen und Aufgaben in der Welt, unter den gewöhnlichen Bedingungen und Begebenheiten der Familie und der Gesellschaft. Daher sind sie von Gott eingeladen, zur Heiligung der Welt beizutragen. Sie setzen sich bei ihrer Arbeit im Geist des Evangeliums ein und werden dabei durch die karmelitanische Spiritualität geleitet. Es ist ihre Berufung, die Tätigkeiten der Welt so zu erleuchten und zu ordnen, dass sie nach dem Willen Christi ausgeübt werden und so Lob der Herrlichkeit des Schöpfers sind.<sup>47</sup>

29. Es muss keinen Konflikt zwischen dem zeitlichen Wohlergehen und der Verwirklichung des Reiches Gottes geben, denn die natürliche und die geistliche Ordnung stammen beide von Gott. Aber es besteht die Gefahr zum Missbrauch der zeitlichen Güter. Deshalb ist es ihr Ideal, die Entdeckungen der Wissenschaft und der Technik für die materielle und geistliche Verbesserung des menschlichen Lebens zu nutzen.<sup>48</sup>

## Teilnahme am Charisma des Ordens

30. Der Orden des Karmel ist in der Kirche präsent durch die Brüder, durch die Schwestern des klausurierter Lebens und die Schwestern des aktiven Lebens und durch die Laien, die in unterschiedlicher Art und Weise am Charisma und an der besonderen Spiritualität des Ordens teilhaben. Auch die Laien können an derselben Berufung zur Heiligkeit und derselben Sendung des Karmel teilhaben.<sup>49</sup>

Der Orden erkennt ihre Berufung an, nimmt sie auf, organisiert sie in den ihnen eigenen Strukturen und Gegebenheiten, teilt ihnen den Reichtum der eigenen Spiritualität und Tradition mit und lässt sie gleichfalls an allen geistlichen Gütern und guten Werken, die von allen Mitgliedern der Karmelitanischen Familie vollbracht werden, teilhaben. Für die Laien ist die vollständige Form der Angliederung die Profess im Dritten Orden, durch die sie auf ihre eigene und besondere Weise als Laien am Charisma des Ordens teilnehmen. Der Karmel fördert die Zugehörigkeit von Ehepaaren, Familien und Jugendlichen auch in neuen Formen<sup>50</sup>, wobei er den Dritten Orden des Karmel als feste und anerkannte Form der Angliederung ansieht, der in der Auseinandersetzung mit diesen neuen Initiativen neue Lebenskraft erhalten kann. Das karmelitanische Charisma, erprobt über Jahrhunderte in verschiedenen Kulturen und Traditionen, bietet einen sicheren Weg zum Erreichen der Heiligkeit und „ein Höchstmaß“ des gewöhnlichen christlichen Lebens<sup>51</sup>.

31. Nachdem er dem Weg gefolgt ist, der durch das 2. Vatikanische Konzil geöffnet wurde, hat der Karmel sein eigenes Charisma in einer kurzen Form in den letzten Dokumenten mit diesen Begriffen ausgedrückt: wir wollen „leben in der Nachfolge Jesu Christi in einer kontemplativen Haltung, die unser Leben in Gebet, Brüderlichkeit und Dienst formt und erhält“<sup>52</sup>. Wir erkennen

<sup>46</sup> J. Chalmers, *In das Land des Karmel*, Brief an die Karmelitanische Familie, Nr. 40.

<sup>47</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 31; 36.

<sup>48</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 7; Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute: *Gaudium et spes*, 30.

<sup>49</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 28. Zur Teilnahme der Laien am Charisma und an der Sendung der Ordensleute vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 29; Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über das geweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt: *Vita consecrata*, 54-56.

<sup>50</sup> Vgl. Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben: *Familiaris consortio*, 72.

<sup>51</sup> Vgl. Johannes Paul II., Apostolischer Brief: *Novo millennio ineunte*, Nr. 31.

<sup>52</sup> Vgl. *Ratio institutionis vitae carmelitanae 2000 / Ausbildung im Karmel: ein Weg der Umformung*, Nr. 4, vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 14.

in der Jungfrau Maria und im Propheten Elija inspirierende Vorbilder dieser Glaubenserfahrung, sichere Führer für die steilen Pfade, die zum „Gipfel des Berges, zum Herrn Christus“<sup>53</sup> führen.

## Die kontemplative Dimension des Lebens

32. Auch die Laien im Karmel sind berufen, in der Gegenwart des lebendigen und wahren Gottes zu leben, der in Christus mitten unter uns gewohnt hat. Sie suchen jede Möglichkeit und Gelegenheit, zu seiner göttlichen Vertrautheit zu gelangen. Weil sie sich durch das Wirken des Heiligen Geistes führen lassen, akzeptieren die Laien im Karmel, dass sie im Geist und im Herzen, in der Sichtweise und in ihrem Handeln umgeformt werden. Ihre ganze Person und Existenz öffnet sich für die Anerkennung des zuvorkommenden und vollen Wirkens der Barmherzigkeit Gottes im Leben jedes einzelnen. Sie entdecken sich als Brüder und Schwestern, die berufen sind, den Weg zur Fülle der Heiligkeit gemeinsamen zu gehen, und die zu allen die Botschaft tragen, dass wir Kinder des einen Vaters sind, Geschwister in Jesus Christus. Sie lassen sich begeistern für die großen Werke, die Gott vollbringt und für die er ihren Einsatz und ihren wirkungsvollen Beitrag fordert.

33. „Der Karmel erinnert die Menschen daran, dass vor allen anderen Bemühungen der Suche nach „dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ (Mt 6,33) absoluter Vorrang gegeben werden muss.“<sup>54</sup> Deshalb suchen und erkennen die Laien im Karmel die verborgenen Spuren Gottes in der Familie, im Umfeld von Arbeit und Beruf, an den verantwortlichen Stellen in Gesellschaft und Kirche, die sie innehaben, im täglichen Handeln und in den Beziehungen zu anderen. Und sie lassen den Samen des Heils, entsprechend dem Geist der Seligpreisungen, durch die demütige und beständige Übung der Tugenden der Redlichkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Güte und Tapferkeit, ohne die man kein wahrhaft menschliches und christliches Leben führen kann, wachsen.<sup>55</sup>

## Maria und Elija: Gegenwart, Inspiration und Führung

34. Wie Maria, die erste unter den Demütigen und Armen des Herrn, erkennen die Laien im Karmel, dass sie berufen sind, die Wundertaten zu verherrlichen, die der Herr in ihrem eigenen Leben vollbracht hat.<sup>56</sup> Mit ihr, dem Abbild und der ersten Blüte der Kirche, lernen sie, die oft schwierigen Ereignisse des täglichen Lebens vom Wort Gottes her zu sehen.<sup>57</sup> Von ihr lernen sie, für das Wort offen zu sein und es bereitwillig anzunehmen. Maria, in der das Wort Fleisch und Leben wurde, regt sie zur Treue zu ihrer Sendung an, zum Handeln aus Liebe und im Geist des Dienstes und zur tatkräftigen Zusammenarbeit am Heilswerk.<sup>58</sup> Zusammen mit Maria gehen sie die Wege der Geschichte, aufmerksam für die echten menschlichen Bedürfnisse<sup>59</sup>, immer bereit mit dem Herrn das Kreuzesopfer zu teilen und mit ihm den Frieden des neuen Lebens zu erwarten<sup>60</sup>. Maria ist ein einzigartiges und herausragendes Mitglied der Kirche. Sie hat auf ihre eigene Weise und zunehmend teil an der einzigen Mittlerschaft zwischen Gott und den Menschen, die in Jesus Christus verwirklicht wurde und aus der heraus die Kirche heute Über-

<sup>53</sup> Vgl. Messbuch Eigenfeiern des Ordens der Beschulten Karmeliten, Tagesgebet der Messe vom 16. Juli, dem Hochfest der seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel.

<sup>54</sup> Vgl. Johannes Paul II., Brief an den Orden: *Ho appreso con gioia / Mit Freude habe ich erfahren*, 3.

<sup>55</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 4; Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 32.

<sup>56</sup> Vgl. *Lk* 1,49-56.

<sup>57</sup> Vgl. *Lk* 2,19.51.

<sup>58</sup> Vgl. Paul VI., Apostolisches Schreiben: *Marialis cultus*, 35.

<sup>59</sup> Vgl. *Joh* 2,1-12.

<sup>60</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 4.

bringerin und Vermittlerin in der Geschichte ist.<sup>61</sup> Die Laien im Karmel lassen sich von Maria bei der schrittweisen Übernahme von Verantwortung bei ihrer Mitarbeit am Heilswerk und an der besonderen Gnadenvermittlung der Kirche begleiten. Im Karmel wurde dies in seiner Tradition durch die mütterliche Liebe Mariens erfahren. Die Karmeliten fühlen sich von einer so großen und zärtlichen Mutter geliebt, dass sie diese Liebe gar nicht erwidern können.<sup>62</sup> So ist das karmelitanische Ideal: „sich in Gott verlieren in der mütterlichen Wärme der seligen Jungfrau“<sup>63</sup>.

35. Die Laien im Karmel teilen gleichfalls die Leidenschaft des Propheten Elija für den Herrn und für sein Recht und sind bereit, auch die Menschenrechte zu verteidigen, wo sie ungerechterweise mit Füßen getreten werden. Vom Propheten lernen sie, alles loszulassen, um in die Wüste zu gehen und gereinigt zu werden, damit sie für die Begegnung mit dem Herrn bereit werden und offen sind für das Wort. Wie der Prophet Elija wollen sie den wahren Gottesglauben entgegen den falschen Götzen fördern. Mit Elija lernen die Laien im Karmel, die Gegenwart des Herrn zu begreifen, der dem Menschen mit Kraft und Zärtlichkeit nahe kommt. Er ist derselbe, gestern, heute und immer. Durch diese umformende und lebendigmachende Erfahrung gestärkt, sind die Laien im Karmel fähig, die Realitäten dieser Welt anzugehen und zu verändern, in der Gewissheit, dass Gott das Schicksal jedes einzelnen und der Geschichte in der Hand hat.<sup>64</sup>

## Leben des Gebetes

36. Die Laien im Karmel leben ein intensives Gebetsleben, das auf das persönliche Gespräch mit dem Herrn, dem wahren Freund der Menschen, hingeordnet ist. Wie die hl. Teresa von Jesus sagt, „ist Beten ... nichts anderes als ein freundschaftlicher Umgang ... mit dem, von dem wir wissen, dass er uns liebt.“<sup>65</sup> Im persönlichen und gemeinsamen Gebet, im liturgischen und im freien Gebet besteht die persönliche Beziehung mit dem dreifaltigen Gott, die die innere Existenz des Laien im Karmel belebt. Im Gebet „besteht das Wesentliche nicht darin, viel zu denken, sondern darin, viel zu lieben“<sup>66</sup>. Mehr noch als eine Übung ist es eine Haltung, die das Erkennen der Hand Gottes einschließt. Es ist die Verfügbarkeit, die umsonst geschenkte Liebe – nicht nur gewohnheitsmäßig, sondern immer wieder neu – anzunehmen. Das schließt ein immer tieferes Bewusstwerden des Wirkens Gottes ein, das die innere persönliche Existenz erfüllt, wie es durch die hl. Therese von Lisieux bezeugt wird. „Das Gebet ist das Leben, nicht eine Oase in der Wüste des Lebens“, sagte der sel. Titus Brandsma.<sup>67</sup> Und Johannes Paul II. bestätigt, dass im Karmel „das Gebet zum Leben wird und das Leben im Gebet aufblüht“.<sup>68</sup>

37. Das sakramentale Leben, das auf die Eucharistie hingeordnet ist, stellt die Quelle des geistlichen Lebens dar. Die Laien im Karmel sind zu einer intensiven Teilnahme an den Sakramenten berufen: möglichst täglich kommen sie zum Opfer des Altares und zum Mahl des Lebens, in dem die Kirche ihren inneren Reichtum findet, „das ist Christus selbst, unser Osterlamm und das lebendige Brot“<sup>69</sup>; sie empfangen regelmäßig die Vergebung der Sünden und die Gnade, den Weg fortzusetzen. Wenn sie verheiratet sind, leben sie intensiv und christlich neu ihre Berufung zur ehelichen Heiligkeit.

<sup>61</sup> Vgl. Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris missio*, 40.

<sup>62</sup> Vgl. B. M. Xiberta, *Amando se constringit amari*, in: *Charlas a las contemplativas*, 33, Barcelona, 1967, S. 195; *Amando si fa amare*, in: *I trionfi de della Bruna*, Juni 1951, S. 5-6.

<sup>63</sup> B. M. Xiberta, *Charlas a las contemplativas*, 4, Barcelona, 1967, S. 15.

<sup>64</sup> Vgl. *I Kön* 17-19.

<sup>65</sup> Hl. Teresa von Jesus, *Leben*, 8,5.

<sup>66</sup> Hl. Teresa von Jesus, *Die innere Burg* IV,1,7.

<sup>67</sup> Titus Brandsma, *Notizen für Exerzitien*, in: S. Scapin, *Nella notte la libertà. Tito Brandsma giornalista martire a Dachau con una antologia dei suoi scritti*, Roma 1985, S. 198.

<sup>68</sup> Vgl. Johannes Paul II., Brief an den Orden: *Ho appreso con gioia / Mit Freude habe ich erfahren*, 3.

<sup>69</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über Dienst und Leben der Priester: *Presbyterorum ordinis*, 5.

38. Das Stundengebet ist die Erinnerung im Laufe des Tages an die Gnade, die aus der Eucharistie entspringt. Es nährt die echte Begegnung mit Gott. Die Laien im Karmel können, entsprechend den Verhältnissen jedes einzelnen, wenigstens die Laudes, die Vesper und die Komplet beten. Orte und konkrete Umstände können andere Formen des liturgischen Gebets nahe legen. Angeregt von Maria wollen die Laien im Karmel das Heilswerk Jesu in Raum und Zeit, auch durch die Feier der göttlichen Geheimnisse, vergegenwärtigen. Maria lädt uns ein, dass wir die Liturgie in ihrer Verfügbarkeit und Haltung feiern: dass wir das Wort Gottes in die Tat umsetzen und es mit Liebe meditieren; dass wir Gott loben mit Jubel und ihm mit Freude danksagen; dass wir Gott und den Schwestern und Brüdern mit Großzügigkeit dienen bis hin zur Hingabe des eigenen Lebens; dass wir den Herrn mit Vertrauen und Beharrlichkeit bitten und sein Kommen wachsam erwarten.<sup>70</sup>

39. Das geistliche Leben erschöpft sich nicht nur in der Liturgie. Obgleich zum gemeinsamen Gebet berufen, ist der Christ immer gehalten, in sein Zimmer zu gehen, um im Verborgenen zum Vater zu beten<sup>71</sup>. Ja, er ist sogar nach der Weisung Christi<sup>72</sup>, die der Apostel bekräftigt<sup>73</sup>, gehalten, ohne Unterlass zu beten. Nach der durchgehenden Überlieferung des Karmel pflegen die Laien im Karmel sorgfältig das Gebet in seinen verschiedenen Formen. Großer Wert wird auf das betende Hören des Wortes Gottes gelegt: die *Lectio divina*. Sie ergreift die innere Existenz des Glaubenden und formt sie um. Breiten Raum nimmt in der karmelitanischen Tradition auch das innere Gebet ein: die Übung der Gegenwart Gottes, das Stoßgebet, das Gebet der Stille und andere fromme Übungen.

40. Die Laien im Karmel halten das heilige Skapulier, das Zeichen der mütterlichen Liebe Mariens, in großen Ehren. Sie ergreift die Initiative und schließt die Brüder und Schwestern des Karmel in ihr Herz ein und weckt in ihnen die Nachahmung ihrer hohen Tugenden: alles umfassende Liebe, Liebe zum Gebet, Demut, Reinheit und Bescheidenheit.<sup>74</sup> Alle, die mit dem Skapulier bekleidet sind, sind berufen, innerlich Christus anzuziehen, um durch ihr Leben die heilbringende Gegenwart Christi für die Kirche und die Menschheit deutlich zu machen.<sup>75</sup> Weiter erinnert uns das Skapulier an den Schutz Mariens, den sie uns das ganze Leben lang gewährt bis hin zum Erreichen der vollen Herrlichkeit Gottes. Es erinnert uns daran, dass Marienverehrung mehr ist als eine Summe frommer Handlungen. Sie ist ein wirklicher „Habitús“, also eine beständige Ausrichtung der persönlichen Lebensführung als Christ<sup>76</sup>.

41. Von Maria wie die Jünger im Abendmahlssaal versammelt, treffen sich die Laien im Karmel auch zum Lob des Herrn in den Geheimnissen seines Lebens und des Lebens Mariens: zur frommen Übung des Rosenkranzgebets. Sie kann zu einer unerschöpflichen Quelle echter Spiritualität werden, die das tägliche Leben nährt.<sup>77</sup>

## Leben als Schwestern und Brüder

42. Die Laien im Karmel werden von der Gnade unterstützt und durch den Heiligen Geist geführt. Er ermutigt sie zu einem konkreten christlichen Leben auf den unwegsamen Pfaden des Karmel. Sie erkennen sich als Brüder und Schwestern aller, die berufen sind, dasselbe Charis-

<sup>70</sup> Vgl. *Messbuch Marienmessen. Sammlung von Formularen für das liturgische Jahr*: Einführung Nr. 17.

<sup>71</sup> Mt 6,6; vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 77.

<sup>72</sup> Lk 18,1.

<sup>73</sup> 1 Thess 5,17.

<sup>74</sup> Pius XII., Brief an den Orden: *Neminem profecto latet*.

<sup>75</sup> Johannes Paul II., Brief an den Orden: *Il provvidenziale evento / Das providenzielle Gnadenereignis*, 5.

<sup>76</sup> Johannes Paul II., Brief an den Orden: *Il provvidenziale evento / Das providenzielle Gnadenereignis*, 5.

<sup>77</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 86; Paul VI., Apostolisches Schreiben: *Marialis cultus*, 45; Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben: *Rosarium Virginis Mariae*, 5; 10.

ma zu teilen. „Die Laien im Karmel können auf verschiedene Weise Gemeinschaft schaffen: in ihren eigenen Familien, wo die Hauskirche zu finden ist; in ihrer eigenen Gemeinde, wo sie zusammen mit den anderen Gliedern der Gemeinde Gott verehren und vollen Anteil am Gemeindeleben haben; in ihren Gemeinschaften im Karmel, in denen sie Unterstützung finden auf ihrem spirituellen Weg; am Arbeitsplatz und in ihrem konkreten Lebensumfeld.“<sup>78</sup>

43. Das Gemeinschaftsleben der Laien im Karmel muss Einfachheit und Echtheit ausstrahlen. Jede Gemeinschaft muss eine Stätte der Geschwisterlichkeit sein, wo sich jeder einzelne zu Hause fühlt: aufgenommen, anerkannt, geschätzt, auf seinem Weg ermutigt und gegebenenfalls mit Liebe und Aufmerksamkeit korrigiert. Die Laien im Karmel bemühen sich deshalb um Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Karmelitanischen Familie und mit der ganzen Kirche, damit sie die eigene missionarische Berufung in jeder Situation und Lage verwirklichen.<sup>79</sup>

44. Die Geschwisterlichkeit strahlt auch nach außen. Die Laien im Karmel sind „wie ein Funke der geschwisterlichen Liebe, geworfen in den Wald des Lebens“: sie müssen alle entflammen können, die ihnen begegnen. Das Familienleben, das Umfeld von Arbeit und Beruf und die kirchlichen Bereiche müssen von den Laien im Karmel die Wärme erhalten, die in einem kontemplativen Herzen entsteht und fähig macht, im anderen das Angesicht Gottes zu erkennen. Die Gemeinschaft der Laien im Karmel wird so zu einem Zentrum echt menschlichen Lebens, weil es echt christliches Leben ist. Aus der Erfahrung, Brüder und Schwestern zu sein, entsteht das Bedürfnis, andere für das faszinierende menschlich-göttliche Abenteuer des Aufbaus des Reiches Gottes zu begeistern.

45. In einer immer mehr durch vielfältige und komplexe Verbindungen geeinten Welt können die Laien im Karmel Zeugen echter Universalität sein, weil sie den Reichtum und die Möglichkeiten jedes einzelnen zur Geltung bringen können und weil sie Teil einer internationalen Familie sind und alle Gelegenheiten für die Begegnung und den fruchtbaren Austausch zwischen den Mitgliedern des Ordens fördern.

## Dienst

46. Das Ziel der Kirche ist, das Reich Gottes in der Welt auszubreiten und so allen Menschen Anteil an der heilbringenden Erlösung zu geben.<sup>80</sup> „Wie alle Karmeliten, so sind auch die Laien im Karmel zum Dienst als einem integralen Bestandteil des dem Orden von Gott gegebenen Charismas berufen.“<sup>81</sup> Die hl. Therese vom Kinde Jesu hat diese Dimension ihres Karmelitin-Seins gefunden, als sie beim Lesen der Heiligen Schrift entdeckte, dass sie „die Liebe ... im Herzen der Kirche“<sup>82</sup> sei. Für viele Terziaren ist dies ihr grundlegender Beitrag zum Aufbau des Reiches Gottes. Weil es für die Laien charakteristisch ist, inmitten der Welt zu leben und zu arbeiten, sind sie von Gott berufen, die Sendung der Kirche zu verwirklichen und christlicher Sauerteig für die Welt zu sein, in der sie zutiefst engagiert sind.<sup>83</sup> Die gläubigen Laien können nicht auf die Teilnahme am „politischen“ Leben verzichten: an den vielfältigen und verschie-

<sup>78</sup> Vgl. J. Chalmers, Brief an die Karmelitanische Familie: *In das Land des Karmel*, Nr. 47.

<sup>79</sup> Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 32-44; Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris missio*, 71-72; Johannes Paul II., Nachsynodales apostolisches Schreiben über das geweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt: *Vita consecrata*, 54-56.

<sup>80</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam Actuositatem*, 2.

<sup>81</sup> Vgl. J. Chalmers, Brief an die Karmelitanische Familie: *In das Land des Karmel*, Nr. 46.

<sup>82</sup> Heilige Therese vom Kinde Jesu und vom heiligsten Antlitz, *Manuskript B Brief an Schwester Maria vom heiligsten Herzen Jesu*, 254.

<sup>83</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen gentium*, 31; Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 15.

denen Aktivitäten, den wirtschaftlichen, sozialen, gesetzgebenden, verwaltungsmäßigen und kulturellen Tätigkeiten, die das Gemeinwohl organisch und institutionell fördern.<sup>84</sup>

47. Die hl. Maria Magdalena de' Pazzi erinnert daran, dass der eigene Durst nach der Kontemplation Christi nicht gestillt werden kann, ohne sich einzusetzen, ihm den Durst nach Seelen zu nehmen, die durch Gebet und geeignetes Apostolat erlöst werden.<sup>85</sup> Wenn die Laien im Karmel bereit sind, ihren eigenen Glauben mit Werken zu bezeugen, erhalten sie die Kraft, Menschen zum Glauben an Gott zu führen, die dann zum „Lob der Herrlichkeit Gottes“<sup>86</sup> werden. In Zeiten der Verwirrung und des Umbruchs können sie zum sicheren Bezugspunkt für alle werden. Auch der Prophet Elija lebte in einer Welt tiefer Veränderung, in der das Volk in seiner Selbstgenügsamkeit den wahren Gott vergessen hatte. Elija war von der Gewissheit getragen, dass Gott stärker ist als alle Krisen und alle Gefahren. Die Laien im Karmel leben in einer Welt, die angesichts der grundsätzlichen Fragen immer unsicherer wird, und in einer Zeit, die neue Probleme des Glaubens, der Moral und der Gesellschaft aufwirft.<sup>87</sup> Deshalb mühen sie sich, geeignete Gelegenheiten zu schaffen, wo sie Christus verkündigen und die immer neue Botschaft vorstellen können, dass er der Herr des Lebens und der Geschichte ist, der einzige sichere Bezugspunkt aller menschlichen Existenz und Geschichte.

48. Die Erfahrung der Wüste, die beispielhaft in der Lebensgeschichte des Propheten ist, wird zu einer verpflichtenden Durchgangsstufe für die Laien im Karmel, die berufen sind, in der Wüste des Lebens gereinigt zu werden, um dem wahren Herrn zu begegnen.<sup>88</sup> Auch die Laien im Karmel legen in der Tat den unersetzbaren Weg durch die Wüste der inneren Abtötung zurück, um auf den Herrn zu hören, der in neuen und überwältigenden Ausdrücken des Lebens der Welt zu ihren Herzen spricht, aber auch mit Zeichen, die manchmal schwierig zu interpretieren sind, oder mit der leisen, kaum hörbaren Stimme des Heiligen Geistes. Sie kommen als Begeisterte von dieser Begegnung zurück und geben diese an das Umfeld, in dem sie arbeiten, weiter. Aus dieser Begegnung heraus können sie eine Antwort auf die immer möglichen Versuche der Gottesleugnung oder der stolzen Selbstgenügsamkeit geben. Genährt durch den Heiligen Geist, lassen sich die Terziaren nicht durch auftretende Misserfolge, spärliche Ergebnisse, Gleichgültigkeit oder die Erfolge derer, die im Gegensatz zum Evangelium leben, entmutigen.

49. Die Laien im Karmel zeigen durch ihr Leben, dass die weltlichen Beschäftigungen und die eigene materielle Arbeit Teilnahme am immerwährenden schöpferischen und umgestaltenden Werk des Vaters sind<sup>89</sup>, ein wahrer Dienst an den Schwestern und Brüdern und echte Förderung der Menschheit.<sup>90</sup> Als Zeugen in einer Welt, die in ihrer alltäglichen Wirklichkeit die tiefe und lebendige Verbindung mit Gott<sup>91</sup> weder völlig wahrnimmt noch völlig ablehnt, erkennen und teilen die Laien im Karmel mit Wohlwollen die Erwartungen und tiefen Bestrebungen der Welt, weil sie berufen sind, „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“<sup>92</sup> zu sein. Dadurch verkünden sie das Wissen des Heils.<sup>93</sup>

<sup>84</sup> Vgl. Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt: *Christifideles laici*, 42.

<sup>85</sup> Vgl. hl. Maria Magdalena de' Pazzi, *Rinovatione della Chiesa (Tutte le opere, VII)*, 34, 82.

<sup>86</sup> *Eph* 1,6.12.14.; vgl. auch Fußnote 34: das Motto der sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit.

<sup>87</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Dekret über das Laienapostolat: *Apostolicam actuositatem*, 6.

<sup>88</sup> Vgl. *1 Kön* 19,1-18.

<sup>89</sup> Vgl. 2. Vat. Konzil, Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute: *Gaudium et Spes*, 34.

<sup>90</sup> Vgl. *Gaudium et Spes*, 35.

<sup>91</sup> Vgl. *Gaudium et Spes*, 19.

<sup>92</sup> *Mt* 13,13.

<sup>93</sup> Vgl. *Lk* 1, 77.

## Teil II: Allgemeine Statuten

### I. Strukturen

#### Allgemeine Kennzeichen

50. Der Dritte Orden des Karmel (TOC) beziehungsweise der weltliche Zweig des Karmel (OCS) ist ein öffentlicher Verein<sup>94</sup> von Laien mit internationalem Charakter, der durch apostolisches Privileg<sup>95</sup> errichtet ist, mit dem Ziel, dass er nach christlicher Vollkommenheit strebt und sich im Apostolat einsetzt.<sup>96</sup> Das geschieht zumindest, indem er das eigene Gebet und das eigene Opfer für die Bedürfnisse der Kirche darbringt und indem er in der Welt am Charisma des Karmelitenordens teilnimmt. Er beabsichtigt, das Evangelium im Geist der Brüder der Allerseligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel zu leben, unter der höheren Leitung desselben Ordens.<sup>97</sup>

51. Der Karmelitenorden fühlt sich durch die Gläubigen bereichert, die unter der Führung des Heiligen Geistes und als Antwort auf einen besonderen Ruf Gottes frei und entschlossen versprechen, ihr Leben nach den Grundsätzen des Evangeliums und im Geist des Karmel zu gestalten. Der Dritte Orden des Karmel sowie die anderen karmelitanischen Laiengemeinschaften haben ihren Einfluss auf die Struktur und auf den Geist der ganzen Karmelitanischen Familie. Der Orden verpflichtet sich, ihnen zu helfen, dass sie das Ziel erreichen, das sie sich vorgenommen haben: die menschliche Gesellschaft zu heilen und weiterzuentwickeln durch den Sauerteig des Evangeliums.<sup>98</sup>

52. Der Dritte Orden des Karmel oder der weltliche Zweig des Karmel und die anderen Gemeinschaften, die inspiriert sind durch die Regel des Karmel, durch die Tradition und die Werte, die durch die karmelitanische Spiritualität zum Ausdruck kommen, bilden innerhalb der Kirche die Karmelitanische Familie.<sup>99</sup>

53. Dem Generalprior des Karmelitenordens als geistlichem Vater, als Haupt und Band der Einheit der ganzen Karmelitanischen Familie steht es zu, auch das geistliche Wohl des Dritten Ordens wirksam zu sichern und sein Wachstum und seine Lebendigkeit<sup>100</sup> durch einen Generaldelegaten für die Laien im Karmel zu fördern.<sup>101</sup>

#### Leben als Schwestern und Brüder

54. Der Dritte Orden des Karmel teilt sich in Gemeinschaften auf, die gewöhnlich Bruderschaften oder Gemeinden genannt werden. Sie werden von den Laien nach den Bestimmungen dieser Regel und den Statuten jeder einzelnen Gemeinschaft selbst geleitet und stehen unter der höheren Leitung der Oberen des Ordens oder ihrer Delegaten.<sup>102</sup>

<sup>94</sup> Can. 301 §3.

<sup>95</sup> Can. 312 §1, 3°; Nikolaus V., Bulle *Cum nulla fidelium*, 7. Oktober 1452 – Textausgabe in: *Bull. Carmel. I.*, S. 233-234; *Analecta Ord. Carm.* 17 (1952) 6; Sixtus V., Bulle *Dum attenta*, 28. November 1476 – Textausgabe in: *Bull. Carmel. I.*, S. 320-346.

<sup>96</sup> Can. 298 §1.

<sup>97</sup> Can. 303; vgl. auch Fußnote 16.

<sup>98</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 109.

<sup>99</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 28.

<sup>100</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 275.

<sup>101</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 109.

<sup>102</sup> Can. 303.

55. Nach alter Tradition sind einige Mitglieder des Dritten Ordens zum Leben in Gemeinschaft berufen. Sie richten sich nach eigenen Statuten.

56. Die Gemeinschaften werden durch den Generalprior des Ordens mit der Zustimmung seines Rates und nach schriftlicher Zustimmung des Provinzials und des Diözesanbischofs kanonisch errichtet. Trotzdem gilt die Zustimmung des Diözesanbischofs zur Errichtung eines Hauses des Ordens auch für die Errichtung einer Gemeinschaft des Dritten Ordens an demselben Haus oder der zugehörigen Kirche.<sup>103</sup>

## Geistliche Sorge

57. Um eine immer größere Einbindung der Laien in den Orden und in die Kirche zu fördern, kümmern sich der Generalrat<sup>104</sup> und auf besondere Weise die Provinziale persönlich oder mittels ihrer Delegaten um das geistliche Wohl des Dritten Ordens, soweit es in den Statuten jeder einzelnen Provinz vorgesehen ist.<sup>105</sup> Besonders helfen sie mit Eifer den einzelnen Gemeinschaften des Dritten Ordens im Bereich ihrer jeweiligen Zuständigkeit, damit sie vom unverfälschten Geist des Karmel durchdrungen werden.<sup>106</sup> Und sie tragen Sorge, dass die Mitglieder des Dritten Ordens in der Durchführung ihrer Aktivitäten den Grundsätzen und Richtlinien des Ordens treu bleiben. Sie tragen auch Sorge, dass die einzelnen Gemeinschaften Hilfe leisten bei den Aktivitäten des Apostolats, die es in der Diözese gibt, in der sie errichtet wurden, indem sie vor allem unter der Leitung des Ortsordinarius tätig sind, zusammen mit den anderen Vereinen der Gläubigen, die im Gebiet derselben Diözese auf dieses Ziel ausgerichtet sind.<sup>107</sup>

58. Die geistlichen Assistenten vor Ort sind gewöhnlich Priester des Ordens. Wenn es nicht möglich ist, kann der Dienst der geistlichen Assistenz einem Bruder oder einer Schwester aus einer Gemeinschaft anvertraut werden, die dem Orden angehört, oder auch anderen Priestern, vorzugsweise Mitgliedern des Dritten Ordens, die fähig sind, eine derartige Aufgabe im Geist des Karmel auszuüben. Die geistlichen Assistenten werden für eine Zeit von fünf Jahren ernannt und können wiederernannt werden.<sup>108</sup> Die Ernennung geschieht durch den Generalprior oder den Provinzial, nachdem er die höheren Amtsträger einer jeden Gemeinschaft gehört hat.<sup>109</sup> Wenn es sich um einen Priester handelt, der nicht Karmelit ist, ist die Einwilligung seines Ordinarius erforderlich.

## Leitung

59. Das höchste Leitungsorgan ist die Hauptversammlung des Vereins oder der Gemeinschaft, die sich aus allen Mitgliedern zusammensetzt. Die jeweiligen Statuten legen die Zuständigkeiten und die Vorgehensweise der Versammlung fest.

60. Die Gemeinschaften oder Gruppen werden von einem Rat geleitet. Dieser Rat besteht aus dem geistlichen Assistenten, dem Moderator (oder Verantwortlichen) und aus zwei oder mehr Beratern (aber nicht mehr als vier), je nach der Zahl der Mitglieder der Gemeinschaft und wie es die örtlichen Statuten festlegen. Auch der Verantwortliche für die Ausbildung gehört dem Rat an.

<sup>103</sup> Can. 312 §2.

<sup>104</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 303.

<sup>105</sup> Vgl. *Konstitutionen des Karmelitenordens 1995*, Nr. 109.

<sup>106</sup> Can. 677 §2.

<sup>107</sup> Can. 311.

<sup>108</sup> Vgl. Päpstlicher Rat für die Laien: *Die Priester in den Vereinen der Gläubigen. Identität und Sendung. / I sacerdoti nelle associazioni di fedeli. Identità e missione*, 8.5, in: *Enchiridion Vaticanum 7*, Nr. 1380.

<sup>109</sup> Can. 317 §§ 1 und 2.

61. Es ist Aufgabe des Rates und besonders des Moderators, mit Hilfe des geistlichen Assistenten alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Interessen der Gemeinschaft zu fördern. So können die Mitglieder besser ihrer Berufung entsprechen und sich als Laien für den Aufbau des Reiches Gottes einsetzen – in ihnen selbst und in der Welt – im Geist und im Charisma des Karmel. Dazu sind sie durch den Heiligen Geist berufen, der die Gaben nach seinem Willen austeilt.<sup>110</sup> Diese Aufgabe wird im Geist des Dienstes entsprechend dem Evangelium ausgeführt, wobei jede Form despotischer Machtausübung zu meiden ist.

### **Einsetzung der Amtsträger**

62. Die Mitglieder des Rates, ausgenommen der geistliche Assistent, werden durch die Hauptversammlung der Gemeinschaft für den Zeitraum von drei Jahren gewählt. Der Moderator muss durch den Generalprior oder den Provinzial bestätigt werden.<sup>111</sup>

63. Bei den Wahlen der Mitglieder des Rates hat der geistliche Assistent den Vorsitz. Sie werden in der Weise durchgeführt, die in den lokalen Statuten festgelegt ist, wobei die Normen des allgemeinen Kirchenrechts zu berücksichtigen sind.<sup>112</sup>

64. Der Rat bestimmt seinerseits den Sekretär, den Kassenwart und eventuelle andere Beauftragte, je nach Notwendigkeit und Größe der Gemeinschaft. Die lokalen Statuten legen die Funktionen der verschiedenen höheren Amtsträger fest sowie ihre Aufgaben und Zuständigkeiten; wenn diese Statuten es vorsehen, sind der Sekretär und der Kassenwart Mitglieder des Rates.

65. Unter besonderen Umständen, wenn es schwerwiegende Gründe erfordern, kann die kirchliche Autorität, das heißt der Generalprior oder der Provinzial, einen Kommissar ernennen, der in seinem Namen vorübergehend die Gemeinschaft leitet.<sup>113</sup>

66. Der Moderator kann aus einem gerechten Grund abgesetzt werden, und zwar durch denjenigen, der ihn bestätigt hat, jedoch nach Anhörung des betroffenen Moderators und der höheren Amtsträger der Gemeinschaft, entsprechend den Statuten. Aus schwerwiegendem Grund kann auch der geistliche Assistent von seinem Amt abgesetzt werden, entsprechend den Kanones 192-195, durch denjenigen, der ihn ernannt hat, und unter Berücksichtigung derselben Bedingungen.<sup>114</sup>

### **Verwaltung der Güter**

67. Sowohl der Dritte Orden des Karmel als auch die einzelnen Gemeinschaften der Terziaren des Karmel, die kanonisch errichtet wurden, werden durch das Dekret der Errichtung zu juristischen Personen nach den Normen des kanonischen Rechts. Sie erhalten auch, soweit das erbeten wurde, die Sendung für die Ziele, die sie im Namen der Kirche verwirklichen wollen.<sup>115</sup>

68. Der Dritte Orden des Karmel sowie seine einzelnen Gemeinschaften, soweit sie öffentliche juristische Personen sind, sind fähig, zeitliche Güter zu erwerben, zu besitzen, zu verwalten und

---

<sup>110</sup> Vgl. *Hebr* 2,4.

<sup>111</sup> Can. 317 §§ 1 und 2.

<sup>112</sup> Can. 119, Nr. 1.

<sup>113</sup> Can. 318.

<sup>114</sup> Can. 318 §2.

<sup>115</sup> Can. 313.

zu veräußern nach den Normen des kanonischen Rechts.<sup>116</sup> Alle ihre Güter sind kirchliche Güter und werden durch das allgemeine Recht der Kirche sowie durch eigene Statuten geregelt<sup>117</sup>, die entsprechend dem Kirchenrecht die Verwaltung der Güter festlegen.

69. Die Statuten der einzelnen Gemeinschaften bestimmen, wessen Aufgabe die Verwaltung der Güter ist. Diese Person kann alle Akte der ordentlichen Verwaltung setzen. Für Akten der außerordentlichen Verwaltung sind notwendig:

- a) die Genehmigung des Generalpriors des Karmelitenordens mit der Zustimmung seines Rates
- b) sowie die Erlaubnis des Heiligen Stuhls für die Akte, deren Wert die vom Heiligen Stuhl festgelegte Summe übersteigt, oder wenn es sich um Objekte von künstlerischem oder historischem Wert handelt oder um Gaben, die der Kirche aufgrund eines Gelübdes geschenkt worden sind.<sup>118</sup>

70. Das Vermögen des Dritten Ordens und das seiner einzelnen Gemeinschaften setzt sich aus allen beweglichen und unbeweglichen Gütern zusammen, ganz gleich wie sie sie erhalten haben, und insbesondere aus den Beiträgen der einzelnen Mitglieder und der Wohltäter, aus den Einnahmen der ausgeübten Aktivitäten, aus Spenden, Schenkungen, Erbschaften, Vermächtnissen und Erwerb eines jeden Wertgegenstands.

### **Erlöschen und Aufhebung**

71. Die einzelnen Gemeinschaften können aus schwerwiegendem Grund durch den Generalprior mit der Zustimmung seines Rates, nach vorhergehender Beratung mit dem Provinzial und den höheren Amtsträgern der Gemeinschaft aufgehoben werden. Die lokalen Statuten legen das Verfahren des eventuellen Erlöschens fest, sonst gelten die Normen des allgemeinen Rechts.<sup>119</sup> Dem Verfahren des Erlöschens muss immer eine Beratung der zuständigen Autoritäten des Ordens vorangehen.

72. Im Fall der Aufhebung oder des Erlöschens einer Gemeinschaft des Dritten Ordens gehen die Güter und die Vermögensrechte und gleichfalls die Verpflichtungen der aufgehobenen oder erloschenen Gemeinschaft an die unmittelbar höhere juristische Person über oder, wenn diese nicht existiert, an die Provinz des Ordens, in deren Bereich sich die Gemeinschaft befand. Wenn jedoch die Gemeinschaft außerhalb jeder Provinz des Ordens stand, gehen die Güter und Vermögensrechte an den Orden selbst über.<sup>120</sup>

### **Eigenrecht und seine Auslegung**

73. Die Gemeinschaften der Terziaren werden durch diese Regel geleitet, die vom Heiligen Stuhl approbiert ist. Trotzdem ist es ratsam, dass es auf der Ebene der Nation, der Provinz oder des Ortes besondere Statuten gibt, in denen die eigenen Aspekte des Bereichs, auf den sie sich beziehen, enthalten sind. Diese müssen durch die zuständige Autorität des Ordens approbiert werden<sup>121</sup>, das heißt durch den Generalprior oder den Provinzial mit der Zustimmung der jeweiligen Räte, je nachdem, wie es in den Statuten festgelegt ist.

---

<sup>116</sup> Can. 1255.

<sup>117</sup> Cann. 1257 und 319.

<sup>118</sup> Cann. 1291 und 1292.

<sup>119</sup> Cann. 120 und 320.

<sup>120</sup> Can. 123.

<sup>121</sup> Can. 314.

74. Die Zusammenarbeit und Einheit zwischen den verschiedenen Gemeinschaften wird durch die Einsetzung von Räten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene gepflegt. Diese Räte müssen durch eigene Statuten geleitet werden, die von der zuständigen Autorität des Ordens approbiert sind.

75. Die zuständige Autorität für die authentische Interpretation dieser Regel ist der Heilige Stuhl. Der Generalprior des Ordens kann mit der Zustimmung seines Rates eine praktische Interpretation geben, immer dann, wenn es notwendig ist.

## II. Mitgliedschaft und Ausbildung

### Zulassung

76. Dem Dritten Orden des Karmel können die Personen angehören, die die folgenden Bedingungen erfüllen: die den katholischen Glauben bekennen, die in Gemeinschaft mit der Kirche leben, die einen guten moralischen Lebenswandel zeigen<sup>122</sup>, die diese Regel annehmen und die im Geist des Karmel leben und handeln wollen. Die Kleriker der Diözesen können ordentliche Mitglieder des Dritten Ordens des Karmel werden und in vollem Umfang daran teilnehmen, doch ohne das Charakteristikum eines Laien, insofern es nicht mit dem klerikalen Stand vereinbar ist.

77. Wer um Aufnahme in den Dritten Orden bittet, wird einer Gemeinschaft durch deren Assistenten oder durch den zuständigen Provinzial eingegliedert. Dies kann auch durch den Generalprior oder durch seinen Delegaten mit der Zustimmung der jeweiligen Räte unter Einhaltung der Nr. 82 dieser Regel geschehen.

78. Wer von einer Gemeinschaft weit entfernt lebt und an ihrem Leben nicht teilnehmen kann, kann aus besonderen Gründen zum Dritten Orden zugelassen werden, auch wenn er/sie nicht einer bestimmten Gruppe eingegliedert ist. Die Normen, die die Aufnahme und Profess betreffen, sind dabei einzuhalten. Es wird vorausgesetzt, dass er/sie nach der Regel des Dritten Ordens des Karmel lebt, unter der Leitung der Oberen oder des eigenen Beichtvaters. Dennoch empfiehlt sich ein häufiger Kontakt zum Assistenten der nächstgelegenen Gemeinschaft. Die entsprechenden Statuten legen die Sorge für die Grundausbildung und Weiterbildung fest.

79. Die Kandidaten für den Dritten Orden müssen praktizierende Katholiken sein, mindestens achtzehn Jahre alt, wenn die lokalen Statuten es nicht anders bestimmen. Sie müssen ein Empfehlungsschreiben des Pfarrers oder eines anderen Priesters, der sie kennt, vorlegen. Nichts verbietet, dass sie einem anderen Dritten Orden angehören oder anderen Gemeinschaften<sup>123</sup>, wenn es die lokalen Statuten nicht anders bestimmen.

### Ausbildung

80. Nach einer angemessenen Zeit des Kennenlernens, die in den Statuten festgelegt ist, werden die Kandidaten zur geistlichen Ausbildung zugelassen, nach Norm dieser Statuten.

81. Diese Zeit der Grundausbildung dauert wenigstens ein Jahr. Während dieser Zeit sollen die Kandidaten die Regel des Dritten Ordens studieren und leben und die Spiritualität und Geschichte des Karmel kennen lernen, wie auch die großen Persönlichkeiten des Ordens. Dies geschieht unter der Führung des Verantwortlichen für die Ausbildung, der zusammen mit dem ganzen Rat die Verantwortung für eine ausreichende Einführung wahrnimmt und dafür die besten Mittel und Personen auswählt.

82. Am Ende der Vorbereitungszeit kann der Rat alle, die sich durch den Heiligen Geist besonders bewegt fühlen, einladen, sich durch die Gelübde oder durch ein Versprechen enger an Gott zu binden. Dadurch werden sie – im Geist der Taufe – noch stärker aufgerufen, das Evangelium nach den Vorgaben der Regel ganz zu leben. Bezüglich der Zulassung zu den Gelübden oder zum Versprechen folgt man der Vorgehensweise, die in Nr. 77 festgelegt ist.

---

<sup>122</sup> Can. 316 §1.

<sup>123</sup> Can. 307 §2.

## Profess

83. Die Profess wird nach dem eigenen Rituale des Dritten Ordens abgelegt.

- a) Die erste Profess wird für einen Zeitraum von drei Jahren abgelegt. Während dieser Zeit leben die Brüder oder Schwestern vollständig das Leben der Gemeinschaft, setzen aber den Prozess der Ausbildung fort und vertiefen die verschiedenen Aspekte des Lebens im Karmel.
- b) Am Ende der drei Jahre kann der Bruder oder die Schwester, nach vorhergehender Prüfung und Zustimmung des Rates, seine/ihre endgültige oder ewige Profess ablegen.
- c) Es wird empfohlen, dass die Mitglieder des Dritten Ordens jedes Jahr anlässlich des Hochfestes Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, unserer Mutter und Schwester, persönlich oder gemeinschaftlich ihre Profess erneuern.

84. Die sichtbare Eingliederung in den Dritten Orden kann durch das Überreichen des traditionellen Habits der Terziaren oder mit dem Skapulier geschehen. Die lokalen Statuten regeln die Vorgehensweise.

85. Jede Gemeinschaft muss ein Register der Mitglieder führen, in dem die Namen vermerkt werden, das Datum der Profess und andere Daten, die angebracht sind.

86. Die Mitglieder der Gemeinschaften, die dem Dritten Orden angehören und die Heiligen Weihen empfangen wollen, können, sofern es die Statuten vorsehen, mit der Diakonenweihe in den Karmelitenorden inkardiniert werden, nachdem sie endgültig in die eigene Gemeinschaft des Dritten Ordens inkardiniert wurden.<sup>124</sup> Von diesem Moment an sind sie vom Generalprior als ihrem Ordinarius abhängig, unbeschadet der Verpflichtungen, die sich aus der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft des Dritten Ordens ergeben. In diesem Fall muss das Verhältnis zwischen dem Kleriker-Terziaren und dem Karmelitenorden in den Statuten der Gruppe festgehalten und durch den Generalprior in einer besonderen Übereinkunft angenommen werden.

87. Jede einzelne Gemeinschaft erstellt ein Programm für die Weiterbildung.

## Apostolat

88. Die Mitglieder des Dritten Ordens sind zu verschiedenen Formen des Apostolats berufen: vom Gebet bis zum verantwortlichen Einsatz in den verschiedenen kirchlichen Aktivitäten, bis hin zur Darbringung des eigenen Leidens in der Verbindung mit Christus.

89. Die lokalen Statuten legen die Art und Weise der apostolischen Aktivitäten fest. Diese können in den unterschiedlichsten Formen konkretisiert werden, die das moderne Leben verlangt und bietet. Durch das gemeinsame Handeln streben die Laien im Karmel nach einem immer vollkommeneren Leben. Einige setzen sich für die Verbreitung der christlichen Botschaft ein, andere für die Realisierung apostolischer Werke der Evangelisation, der Frömmigkeit und der Caritas, immer mit dem Ziel, die zeitliche Ordnung mit christlichem Geist zu beleben.<sup>125</sup> Auch die Arbeit oder der Beruf, die sowohl vom Einzelnen als auch in der Gruppe oder in der Gemeinschaft ausgeübt werden, können ein Weg sein, den Ruf zum Apostolat zu verwirklichen.

---

<sup>124</sup> Can. 266 §2.

<sup>125</sup> Can. 298 §1.

## Rechte und Pflichten

90. Alle Mitglieder des Dritten Ordens des Karmel haben dieselben Rechte und Pflichten, die in den Statuten auf Provinz-ebene oder in den lokalen Statuten festgelegt sind.

91. Die Karmeliterziaren sollen sich regelmäßig zu Zeitpunkten und in der Art und Weise, die angemessen in den Statuten festgelegt sind, versammeln, damit sie zusammen eine Gemeinschaft bilden, in deren Mitte das Wort Christi in seiner ganzen Fülle wohnt; damit sie sich gegenseitig zu einer größeren Annahme des Charismas ihres Ordens ermutigen, um so lebendige Glieder der Kirche zu sein; damit sie an den Zielen, den Initiativen und Aktivitäten der ganzen Karmelitanischen Familie teilnehmen, so dass diese in ihrer ganzen Fülle im Leib Christi die Sendung ausüben kann, die der Herr ihr fortwährend anvertraut.

92. Die Gemeinschaften sollen in ihren lokalen Statuten festlegen, wie sie den alten und kranken Brüdern und Schwestern geistlich beistehen.

93. Sie lassen sich auch gern durch die Spiritualität und die Lehren der großen Heiligen anregen, die Gott dem Karmel geschenkt hat.

94. Jeder einzelne kann frei den Dritten Orden des Karmel verlassen, indem er dem Rat einen schriftlichen Antrag vorlegt. Der Rat ist bevollmächtigt, diesen Antrag anzunehmen. Mitglieder können auch aus einem gerechten Grund entlassen werden, das heißt, aus den Gründen, die im allgemeinen Recht festgelegt sind, und ebenso durch wiederholte und unentschuldigte Verfehlungen gegen die eigenen Pflichten. Die Entscheidung trifft der Rat nach der Norm der Statuten, nachdem der Betroffene gehört und ermahnt wurde. Dieser hat immer das Recht, sich an die zuständige kirchliche Autorität zu wenden, das heißt an den Generalprior oder an den Provinzial.<sup>126</sup>

---

<sup>126</sup> Cann. 308 und 316 §2.

## Nachwort

Die Mitglieder des Dritten Ordens des Karmel verpflichten sich, die karmelitanische Berufung, die in dieser Regel dargestellt ist, lebendig werden zu lassen. Sie gehen den kurzen und einmaligen Weg<sup>127</sup> des irdischen Lebens wie Menschen, deren Heimat der Himmel ist.<sup>128</sup> Sie suchen mit der Hilfe der Heiligen, alle Dimensionen der Liebe Christi zu verstehen, die alles Begreifen übersteigt.<sup>129</sup> Sie gehen mit leidenschaftlichem Streben und lebendigem Verlangen dem Ort entgegen, von dem der Herr – vor seinem Verlassen dieser Welt – uns verheißen hat, dass er ihn für uns bereite.<sup>130</sup> Sie sind verwurzelt, begründet in der Liebe und immer wachend mit brennenden Lampen in der Hand, sich bewusst, dass „wir am Abend des Lebens nach der Liebe beurteilt werden“<sup>131</sup>. Sie vermehren ihre eigenen Talente, damit sie in der Stunde ihres Todes verdienen, die Einladung des Herrn zu hören: „Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!“<sup>132</sup>

---

<sup>127</sup> *Hebr 9,27*; 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen Gentium*, 48.

<sup>128</sup> *Phil 3,20*.

<sup>129</sup> *Eph 3,17-19*.

<sup>130</sup> *Joh 14,2-3*; *Hebr 4,11*.

<sup>131</sup> Hl. Johannes vom Kreuz, *Worte von Licht und Liebe. Anweisungen und Leitsätze*, 59.

<sup>132</sup> *Mt 25,23*.

# Anhang

**Verzeichnis der Bibelstellen****Altes Testament****Artikel**

1 Kön 17-19	35
1 Kön 19,1-18	48
Hos 2,16	17

**Neues Testament****Artikel**

Mt 6,6	39
Mt 6,24	12
Mt 13,13	49
Mt 22,9	12
Mt 22,37	12
Mt 25,23	Nachwort
Mt 25,40	27
Lk 1,49-56	34
Lk 1,77	49
Lk 2,19. 51	34
Lk 18,1	39
Joh 2,1-12	34
Joh 6,43	17
Joh 14,2-3	Nachwort
Apg 2,17-18	26
Apg 9,10	26
Röm 2,3-8	20
Röm 5,5	20
Röm 6,12	27
Gal 2,20	18
Eph 1,6.12.14	47
Eph 1,12.14	24
Eph 3,17-19	Nachwort
Phil 3,20	Nachwort
1 Thess 5,17	39
Hebr 1,1	Vorbemerkung
Hebr 2,4	61
Hebr 4,11	Nachwort
Hebr 9,27	Nachwort

## Die Regel des Karmel

verfasst vom hl. Albert, Patriarch von Jerusalem  
zwischen 1206 und 1214,  
adaptiert und approbiert von Innozenz IV. am 1.10.1247

Die hier abgedruckte Regelausgabe mit der neuen gemeinsamen Nummerierung wurde von den Generalräten O.Carm./OCD am 21. Mai 1998 approbiert.

1. Albertus, von Gottes Gnaden bestellter Patriarch der Kirche von Jerusalem, an die in Christus geliebten Söhne B. und die übrigen Eremiten, die unter seinem Gehorsam beim Brunnen auf dem Berg Karmel leben: Gruß im Herrn und des Heiligen Geistes Segen!
2. Oftmals und auf vielfache Weise haben es die heiligen Väter gelehrt, wie einer, welcher Lebensform er auch angehört oder welche gottgeweihte Lebensweise er gewählt hat, in der Nachfolge Jesu Christi leben und ihm mit reinem Herzen und gutem Gewissen treu dienen soll.
3. Da ihr uns ersucht habt, euch eurem Vorhaben gemäß eine Lebensregel zu geben, sollt ihr in Zukunft folgendes beobachten:
4. Als erstes bestimmen wir, dass ihr einen von euch als Prior haben sollt, der durch die einmütige Zustimmung aller oder des größeren und verständigeren Teils zu diesem Amt gewählt wird. Jeder von euch soll ihm Gehorsam versprechen und bemüht sein, das Versprochene zugleich mit der Keuschheit und dem Verzicht auf Eigentum auch tatsächlich zu halten.
5. Niederlassungen könnt ihr an einsamen Orten haben oder wo sie euch geschenkt werden, sofern sie für die Beobachtung eurer religiösen Lebensweise passend und geeignet sind, so wie es dem Prior und den Brüdern förderlich zu sein scheint.
6. Je nach Lage des von euch gewählten Ortes soll jeder einzelne von euch eine eigene, abgeordnete Zelle haben, wie sie nach Anordnung des Priors und mit Zustimmung der übrigen Brüder oder des verständigeren Teils einem jeden zugewiesen wird;
7. jedoch so, dass ihr im gemeinsamen Refektorium das, was euch gegeben wird, miteinander genießt, wobei ihr eine Lesung aus der Hl. Schrift hört, wo dies den Umständen entsprechend beobachtet werden kann.
8. Außerdem ist es keinem Bruder ohne Erlaubnis des jeweiligen Priors gestattet, die ihm angewiesene Zelle zu wechseln oder mit einem anderen zu tauschen.
9. Die Zelle des Priors soll sich am Eingang der Niederlassung befinden, damit er als erster allen, die dorthin kommen, begegnen kann und dann alles, was zu tun ist, nach seinem Ermessen und auf seine Anordnung hin geschehe.
10. Jeder einzelne soll in seiner Zelle oder in ihrer Nähe bleiben, Tag und Nacht das Wort des Herrn meditierend und im Gebet wachend, es sei denn, er ist mit anderen, wohlbegründeten Tätigkeiten beschäftigt.
11. Wer die kirchlichen Tagzeiten mit dem Klerus zu beten versteht, soll sie entsprechend der Anordnung der heiligen Väter und der von der Kirche gutgeheißenen Gewohnheit beten. Wer dies jedoch nicht kann, bete zur Matutin fünfundzwanzig Vaterunser. Eine Ausnahme bilden die Sonn- und Feiertage, für die wir die Verdoppelung dieser Zahl anordnen, so dass also fünfzig

Vaterunser zu beten sind. Siebenmal soll dieses Gebet zu den Laudes gebetet werden. Zu jeder anderen Tagzeit soll es ebenfalls siebenmal gebetet werden, ausgenommen zur Vesper, bei der ihr es fünfzehnmal beten sollt.

12. Keiner der Brüder soll etwas sein eigen nennen, sondern es sei euch alles gemeinsam, und einem jeden soll durch die Hand des Priors, das heißt durch den Bruder, der von ihm mit diesem Dienst betraut ist, zugeteilt werden, was er braucht, unter Berücksichtigung des Alters und der notwendigen Bedürfnisse jedes einzelnen.

13. Wenn es nötig ist, dürft ihr Esel oder Maultiere halten, ebenso einen kleinen Bestand an Vieh oder Geflügel.

14. Ein Oratorium soll, soweit es die Verhältnisse erlauben, inmitten der Zellen errichtet werden, in dem ihr Tag für Tag frühmorgens zusammenkommen sollt, um Eucharistie zu feiern, soweit es die Umstände erlauben.

15. Besprecht an den Sonntagen oder, falls notwendig, auch an anderen Tagen, die Beobachtung eurer Lebensform und das geistliche Wohl; dabei sollen auch Übertreibungen und Fehler der Brüder, wenn solche bei jemandem wahrgenommen werden, in Liebe korrigiert werden.

16. Beobachtet das Fasten vom Fest Kreuzerhöhung bis zum Tag der Auferstehung des Herrn an jedem Tag, mit Ausnahme der Sonntage, es sei denn, dass Krankheit, körperliche Schwäche oder ein anderer berechtigter Grund dazu rät, das Fasten aufzuheben, denn Not kennt kein Gebot.

17. Enthaltet euch des Essens von Fleisch, außer es wird als Heilmittel bei Krankheit oder Schwäche gebraucht. Und weil ihr häufig betteln müsst, wenn ihr unterwegs seid, könnt ihr, um den Gastgebern nicht zur Last zu fallen, außerhalb eurer Häuser gekochte Speisen mit Fleisch zu euch nehmen. Aber auch ist es erlaubt, auf See Fleisch zu essen.

18. Weil aber das Leben des Menschen auf Erden eine Prüfung ist und alle, die in Christus ein frommes Leben führen wollen, Verfolgung leiden, euer Widersacher, der Teufel, zudem wie ein reißender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann, sollt ihr mit aller Sorgfalt eifrig bestrebt sein, die Waffenrüstung Gottes anzulegen, damit ihr den Anschlägen des Feindes widerstehen könnt.

19. Zu gürteln sind die Lenden mit dem Gürtel der Keuschheit; zu wappnen ist die Brust mit heiligen Gedanken, denn es steht geschrieben: Ein heiliger Gedanke wird dich behüten. Anzulegen ist der Panzer der Gerechtigkeit, so dass ihr den Herrn, euren Gott aus ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit allen Kräften lieben könnt und euren Nächsten wie euch selbst. Bei allem muss der Schild des Glaubens ergriffen werden, mit dem ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen könnt, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Auch der Helm des Heils ist aufzusetzen, damit ihr allein vom Heiland euer Heil erhofft, der sein Volk von seinen Sünden erlöst. Das Schwert des Geistes aber, das ist das Wort Gottes, wohne mit seinem ganzen Reichtum in eurem Mund und in eurem Herzen, und alles, was immer ihr zu tun habt, geschehe im Wort des Herrn.

20. Ihr sollt irgendeine Arbeit verrichten, so dass der Teufel euch immer beschäftigt findet und nicht wegen eurer Untätigkeit einen Zugang finden kann, um in eure Seele einzudringen. Hierzu habt ihr die Unterweisung und zugleich das Beispiel des heiligen Apostels Paulus, durch dessen Mund Christus gesprochen hat und der als Verkünder und Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit von Gott bestellt und uns gegeben ist. Wenn ihr ihm folgt, könnt ihr nicht irregehen. „Tag und Nacht haben wir gearbeitet“, sagt er, „um keinem von euch zur Last

zu fallen. Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch die Regel eingeprägt: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Wir ermahnen sie und gebieten ihnen im Namen Jesu Christi, des Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr selbstverdientes Brot zu essen.“ Dieser Weg ist heilig und gut, auf ihm müsst ihr gehen!

21. Der Apostel aber empfiehlt das Schweigen, wenn er vorschreibt, in Ruhe zu arbeiten, wie auch der Prophet bezeugt: „Die Übung der Gerechtigkeit ist das Schweigen.“ Und ferner: „Im Schweigen und in der Hoffnung liegt eure Stärke.“ Deshalb ordnen wir an, dass ihr nach dem Beten der Komplet das Schweigen halten sollt, bis die Prim des folgenden Tages gebetet ist. Wenn auch in der übrigen Zeit das Schweigen nicht so sehr gewahrt zu werden braucht, hüte man sich dennoch sorgfältig vor Geschwätzigkeit, denn wie geschrieben steht und nicht minder die Erfahrung lehrt: „bei vielem Reden bleibt die Sünde nicht aus“ und „Wer unbedachtsam im Reden ist, dem ergeht es übel.“ Sodann: „Wer viele Worte macht, schadet seiner Seele.“ Und der Herr selbst sagt im Evangelium: „Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen.“ Daher wäge ein jeder seine Worte und zügeln seine Zunge, damit er nicht strauchle und durch seine Rede zu Fall komme und sein Fall unheilbar zum Tod führe. Mit dem Propheten achte jeder auf seine Wege, damit er sich mit seiner Zunge nicht verfehle, und er mühe sich sorgfältig und gewissenhaft um das Schweigen, in dem die Übung der Gerechtigkeit besteht.

22. Du aber, Bruder B., und jeder, der nach dir als Prior eingesetzt wird, erwägt stets im Geist und befolgt in der Tat, was der Herr im Evangelium sagt: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.“

23. Ihr übrigen Brüder aber, ehrt demütig euren Prior, indem ihr eher an Christus denkt, der ihn über euch gesetzt hat, als an ihn selbst, und der zu den Vorstehern der Kirche gesagt hat: „Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab“, damit ihr nicht wegen Verachtung gerichtet werdet, sondern durch Gehorsam den Lohn des ewigen Lebens verdient.

24. Dies haben wir euch in Kürze geschrieben, um euch eine Regel zu geben, nach der ihr leben sollt. Will aber einer noch mehr tun, dann wird es ihm der Herr selbst vergelten, wenn er wiederkommt. Er gebrauche jedoch die Unterscheidung, die die Richtschnur der Tugend ist.

## **Die päpstliche Bulle „Cum Nulla“**

### Text der Bulle

Nikolaus, Bischof, Diener der Diener Gottes, zum ewigen Andenken.

Da kein Zusammenleben von Gläubigen in einer religiösen Gemeinschaft zustande kommen kann ohne die Genehmigung des Papstes; und damit kein Konvent klösterlicher Art von Jungfrauen, Witwen, Beginen, Mantellaten – oder auch einzelne von diesen -, die im Kleide und unter der Leitung des Ordens der Jungfrau Maria vom Berge Karmel leben oder zukünftig um Aufnahme bitten, ohne die Vollmacht der apostolischen Autorität leben: bestimmen wir hiermit, dass der genannte Orden und der Generalmagister und die Provinzoberen dieses Ordens hinsichtlich der Aufnahme genannter Frauen, ihrer Lebensweise, Zulassung und Leitung genau dieselben Privilegien genießen wie der Orden der Predigerbrüder und der Eremiten des hl. Augustinus. Nur sollen die genannten Jungfrauen, Witwen, Beginen und Mantellaten enthaltsam und ehrbar leben und fasten und alles andere tun und halten, was die Jungfrauen, Witwen, Beginen und Mantellaten genannter Orden, die ein enthaltsames und ehrbares Leben führen, nach ihren Bestimmungen und Statuten tun und halten. Keinem Menschen ist es erlaubt, diese Urkunde unserer Verordnung zu zerstören oder sie mit verwegendem Wagemut zu übertreten. Wenn aber jemand sich erdreistet, sie anzufechten, soll er wissen, dass er sich die Unnade des allmächtigen Gottes und seiner heiligen Apostel Petrus und Paulus zuziehen wird. Rom zu Sankt Peter, im vierzehnhundertzweiundfünfzigsten Jahre der Menschwerdung unseres Herrn, dem siebsten Oktober, und im sechsten Jahre unseres Pontifikates.